Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Lipp, Karlheinz / Sieber, Christine**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HINWEISE AUF BÜCHER

Friedrich-Martin Balzer/Karl Ulrich Schnell: *Der Fall Erwin Eckert.* Zum Verhältnis von Protestantismus und Faschismus am Ende der Weimarer Republik. Röderberg im Pahl-Rugenstein Verlag, Köln 1987. 217 Seiten, 17.80 DM.

Erwin Eckert (1893–1972) wurde 1919 Vikar in Pforzheim und gründete dort den «Bund evangelischer Proletarier». 1924 erfolgte in seiner neuen Wirkungsstätte Meersburg/Bodensee die Gründung der «Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten», und zwei Jahre später wurde der «Bund der religiösen Sozialisten Deutschlands» ins Leben gerufen. Von 1926 bis 1931 redigierte Eckert als Schriftleiter das religiös-sozialistische Bundesorgan «Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes» (höchste Auflage: 17'000).

Das vorliegende Buch behandelt mit dem Zeitraum 1930/31 eine wichtige Etappe im Leben des religiösen Sozialisten Erwin Eckert. Es ist ein sehr interessantes Lesebuch geworden, das auf vielen bisher unveröffentlichten Quellen des Landeskirchlichen Archivs Karlsruhe basiert.

Zunächst wird Eckerts Werdegang als Christ und Sozialist bis zu den ersten Konflikten (Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, Volksentscheid über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten) mit der Kirchenleitung dargestellt. Bereits hier traten die theologischen und politischen Unterschiede deutlich hervor. Sehr viele Pfarrer hatten eine rechtsorientierte, deutschnationale Auffassung. Der NSDAP-Wahlsieg vom 14. September 1930 brachte eine Zunahme nationalsozialistischer Aktivitäten, auch in der badischen Landeskirche. So predigte Pfarrer Streng (Waldwimmersbach) unter einer Hakenkreuzfahne von einem Altar, der mit Stahlhelm, Säbel und Gewehr versehen war. Zu all diesen Vorkommnissen schwieg der Oberkirchenrat.

Seit 1929 kämpfte die religiös-sozialistische Bewegung gegen nationalsozialistische Tendenzen in Gesellschaft und Kirche. Am 17. Dezember hielt Eckert – inzwischen Pfarrer an der Mannheimer Trinitatiskirche mit dem besten Gottesdienstbesuch – eine Rede in Neustadt a.d. Haardt über «Die grosse Lüge des Nationalsozialismus». Hierbei kam es zu einer Saalschlacht, die von Nationalsozialisten provoziert wurde. Daraufhin erteilte der Oberkirchenrat, der sich ausschliesslich auf konservative Presseberichte stützte, dem SPD-Pfarrer Redeverbot. Eckert antwortete entsprechend in einem offenen Brief. Der Konflikt eskalierte.

Am 6. Februar 1931 wurde die vorläufige Amtsenthebung des Mannheimer Pfarrers verfügt, da er seine warnende Stimme vor dem Nationalsozialismus immer wieder erhob. In der Öffentlichkeit erfolgte eine Welle der Solidarität für den religiösen Sozialisten. In Mannheim und Karlsruhe fanden grosse Protestkundgebungen statt. Eine Kampagne brachte 100 000 Unterschriften für Eckert. Die Klage des Pfarrers vor dem kirchlichen Verwaltungsgericht wurde abgewiesen. Damit waren entsprechende Weichen gestellt. Am 14. Juni fiel durch das kirchliche Dienstgericht die endgültige Entscheidung: Eckert wurde schuldig gesprochen und im Dienstalter um sechs Jahre zurückgesetzt.

Die beiden Autoren lassen die gegensätzlichen Positionen in langen, sehr aufschlussreichen Quellentexten selbst zu Wort kommen. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister beschliessen ein höchst interessantes Buch, das die kirchliche Zeitgeschichte weiter erhellt.

Ein doppelter Dank gilt der badischen Landeskirche: dem Landeskirchlichen Archiv für die Zusammenarbeit und dem Landeskirchenrat für einen Druckkostenzuschuss. Karlheinz Lipp

Marlies Alder/Thomas Roth: *Jetzt, da du frei bist . . .* KaffeepflückerInnen in Nicaragua. Z-Entwicklungspolitik, Basel 1987. 127 Seiten, Fr. 18.–

Sechzehn Schweizerinnen und Schweizer verbrachten letzten Winter drei Monate auf einer nicaraguanischen Staatsfarm. Sie halfen mit, die «rojito», die Kaffeefrucht, zu ernten. Zwei von ihnen verarbeiten ihre Erfahrungen zu einem Buch. Tagebuchartig hielten sie Erlebnisse, Gefühle, Begegnungen fest. Dazwischen kommen immer wieder die Betroffenen selbst, die Nicaraguaner und Nicaraguanerinnen, zu Wort.

Marta, die Landarbeiterin, Berta, Farmerin und FSLN-Kämpferin, Felipe, der Campesino, José, Mitarbeiter der Flüchtlingskooperative und viele andere beschreiben ihr Leben vor der Revolution, was sich jetzt verändert hat, was noch alles verbessert werden kann. Sie erzählen von ihren Träumen und ihrem Glauben an die Revolution, von ihren Erwartungen auch an die Solidarität der Menschen aus den Industrieländern.

Das Buch vermittelt ein farbiges, sehr direktes Bild von Nicaragua und seiner Bevölkerung. Die in den Texten eingeflochtenen Informationen über Wirtschaft, Politik, die Aggression der USA, den immer noch vorhandenen Machismo, über Arbeitsbedingungen, noch vielfach fehlende Kinderhorte, Gesundheitsvorsorge, etc., machen das «Lese»-Buch auch zu einem «Sach»-Buch, das sicher seinen Weg zu vielen interessierten Leserinnen und Lesern finden wird. Christine Sieber